

# WERTVOLLE GRAMME

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 26. Januar 1978

Nr. 19 (3 143)

Preis 2 Kopeken

# Das Planjahr rüft fordert Fleiß und Meisterschaft

## Von Leistung zu Leistung

Die Werktätigen der Farmen im Sowchos „XXV. Parität“ der KPDuS, Gebiet Kokchetaw, vergrößerten die Lieferung von Fleisch an den Staat allein im vorigen Jahr um 135 Tonnen oder fast das Anderthalbfache, das durchschnittliche Ablebergewicht der Rinder stieg um 40 Kilo, das Kälberaufzuchtgergebnis — um Doppelte.

Die Farm liegt unweit der Sowchosiedlung. Der böse schneidende Wind treibt den Schnee zwischen den Viehställen. Drinnen aber, im Mastraum, ist es hell und warm, die Tiere stehen in gerader Reihe, die Köpfe zu den Futtertrögen gesenkt.

„Wir haben uns auf den Winter vorsorglich vorbereitet“, sagt der Sowchosdirektor Vitali Iwanowitsch Borodenko. „Die Stallungen sind gut renoviert und kältefest gemacht, es liegt genug Futter auf Vorrat. Es besteht eine gute Basis für eine warme und satte Viehwinterung. Nicht von ungefähr kämpfen unsere besten Tierpfleger heute um 1 000 Gramm der tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahme. Und solche hohen Gewichtszunahmen kann man das ganze Jahr hindurch nur unter einer Bedingung erhalten, nämlich, wenn die Tierzüchter die Saisongebundenheit in der Tierleistung überwinden können. Im Jahr 1976 machten die Schwankungen der durchschnittlichen Gewichtszunahme je Tier in verschiedenen Monaten 200 — 300 Gramm aus. Jetzt ist es nicht mehr der Fall: Im vorigen Jahr erzielten unsere Tierzüchter fast allmonatlich rund 500

Wir setzen alles daran, daß unsere Tiere das ganze Jahr hindurch Saffutter in ihrer Ration haben; bis Mitte Juni — Silofutter, und danach — frischgemähtes Gras. Die Masttiere lassen wir nicht weiden, das ganze Futter bringen wir an den Mastplatz und verabreichen es da in zubereitetem Zustand.“

Mit dem Arbeitsgruppenleiter gehen wir durch den Rinderstall. Da sehen wir drei große Futtertröge, auf Rädern eingerichtet, die für das Vieh von allen vier Seiten erreichbar sind und in die die Tagesnorm an Heu und Stroh von den Anhängern geladen wurde. Solche Futtertröge sind für die Tiere bequem und rentabel: Die Verluste an Grobfutter sind die minimalsten. In der ersten Mastperiode werden den Tieren täglich 4 Kilo Konzentrate und 25 Kilo Silofutter verabreicht. In der darauffolgenden Mastperiode werden die Tiere bis zu einem Monat dauernd und schnellmastig mit der Kraftfuttermenge auf 6 Kilo.

Als mineralische Beifütterung werden die Tiere bis zu einem Primax verabreicht, der aus 13 Komponenten besteht. Das sind Kreide, Grünmehl, Karbamid, Mikroelemente u. a. m.

Kürzlich wurde die erste Tiergruppe vom Mastplatz abgestellt. Das durchschnittliche Ablebergewicht jedes Tiers betrug 440 Kilo. Wort und Tat sind bei der Arbeitsgruppe ein. „Unsere Tierzüchter wollen das Programm der drei Planjahre zum 7. Oktober 1978 erfüllen“, sagte der Direktor abschließend.

WILH ESSEWAIN

## Alltag des Planjahrünftts

### „Freundschaft“ und KASLAG Korrespondenten berichten

#### Neuer Milchkomplex

**ALMA-ATA.** Die erste Baufolge der größten Molkeerei der Republik haben die Bauarbeiter des Trusts „Almaatpromstroi“ ihrer Bestimmung übergeben. Fertiggestellt ist das Hauptgebäude, wo von den Taktrassen nach der Einstellung ihrer Ausrüstungen täglich 230 Tonnen Milch- und Säuermilcherzeugnisse eines überaus reichen Sortiments täglich „rollen“ werden. Die Produktion verpackter Milcherzeugnisse soll sich rapide vergrößern.

Für eine längere Aufbewahrung der Erzeugnisse wurde eine leistungsstarke Kälteanlage mit einem Fassungsvermögen von 2 000 Tonnen gebaut.

#### Im fortschrittlichen Verfahren

**KARAGANDA.** Die von Nikoless Holz getriebene Brigade aus Verkhvolz „Energostroj“ des Trusts „Kasmetallurgstroi“ hat die Slobin-Methode als erste im Gebiet im Industriebau eingeführt. Auf ihrem Arbeitskalender steht bereits Mai. Solche hohen Leistungen erzielt das Kollektiv dank der Auswertung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und ständiger Vervollkommnung ihrer Berufsmethoden. Etwa 3 000 Rubel wurden durch die Realisierung des Neuerungsverschlages von N. Holz, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, zur Veränderung der Technologie der Dachstuhlgestaltung eingespart.

#### Seiner Bestimmung übergeben

**SEMPALATINSKI.** Die Bauarbeiter der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 des „Obimshkolchosstroj“ haben im Kolchos „50 Jahre UdSSR“ ein Rubelwerk für einen Schafzucht-komplex fertiggestellt. Es wurden drei Stallungen für je 800 Schafe errichtet. Im Karl-Marx-Kolchos, Rayon Shansensai, wurde der erste Kubanbau der Porchlandzementfertigung fertiggestellt. Eine mechanisierte Stallung für Kühe wurde im Frunse-Kolchos seiner Bestimmung übergeben. Die Produktionsanlagen für ein Kubanbau, ein Kälberstall und eine Stallung für Jungkühe.

Die Bauarbeiter der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 erfüllen erfolgreich ihre Produktionsaufgaben für das Jubiläumsjahr und übernehmen für das dritte Planjahr neue hohe soziale Verpflichtungen.

#### Für Bauobjekte des Landes

**UST-KAMENOGORSK.** Vor kurzem bereitete sich die freudige Nachricht über alle Abteilungen des Zentralbauwerks der Porchlandzement-Mineralzuste 400—500 führt ab nun das staatliche Gütezeichen.

Den Erfolg des Kollektivs sicherten seine Meister. Einen guten Ruf genießt im Werk das Kollektiv der Bergarbeiter. Der Baggerführer A. Kruglow hat im Jubiläumsjahr anderthalb Jahre lang erfüllt und täglich gleich gegenwärtig mit Zeiterfolg.

Hochqualifizierte Meister ihres Fachs sind die Maschinisten der Trommelmühlen L. Kowalowa, S. Fuchs und andere. Täglich fertigt das Zementwerk zwei—drei Eisenbahnhütze mit hochwertigem Ostkaschischer Zement für die Neubauten des Landes ab.

Hochbetrieb herrscht bei den Reparaturschlossern des Kolchos „Sarija“, Rayon Kellorowka, Gebiet Kokchetaw. In den Werkstätten des Kolchos wird in beschleunigtem Tempo das Landestechnik-Rubelwerk. Besonders angestrengt arbeiten in diesen Tagen die Mechanisatoren — die Kommunisten Erhard Breitkreuz, Edmund Fitzner und Norziß Baschinski.

Unser Bild: (v. l. n. r.) Die Mechanisatoren Erhard Breitkreuz und Edmund Fitzner beim Überholen einer Kombi. Foto: A. Felde



## Wertvolle Gramme

Der Bestand der Marale und Sika-Hirsche vergrößert sich in den Wirtschaften Ostkasachstans mit jedem Jahr. Allein in zwei Spezialjagden Sowchos „Werkatanski“ und „Katon-Karaganski“ gibt es heute mehr als 10 000 dieser Tiere.

Die Maralzüchter des Gebiets erfüllen die Aufgaben zweier Planjahre zu 129 Prozent. Den größten Erfolg erzielte das Kollektiv des Sowchos „Werkatanski“. Die Erfassung hochwertiger Bastgewehrs und dessen Lieferung an den Staat wurde hier im Vergleich zu den Kennziffern des 9. Planjahrhüftums um 39 Prozent vergrößert und machte mehr als 7 000 Kilo aus. Der Sowchos erhielt in diesen Jahren einen Überplangeinn von 1 100 000 Rubel. Der Auftrag in der Exportlieferung von Rohstoff wurde zu 157

Prozent erfüllt. Es wurden 5 050 Kilo Geweih und andere Arzneiwaren abgedandt. Besonders gute Arbeit leistete im Jubiläumsjahr die Komplexbrigade, geleitet vom Kommunisten, Träger des Ordens „Sozialdank“ und „Ehrenzeichen“, Pjotr Filipowitsch Ionin. Seine Brigade lieferte den Betrieben des Landes etwa 2 000 Kilo wertvollen pharmakologischen Rohstoffs.

Innen sieht auch die Abteilung Jasowaja nicht nach. Sie wird schon zwei Jahrzehnte vom Kommunisten Khabdul Khabajew, ehemals der erfahrensten Maralzüchter, Verdienten Landwirt der Kasachischen SSR, unablässig geleitet. Die Mitglieder dieser Brigade — der Kommunist Muchamad „Akschew“, Viktor Fritzer, Pawel Nikulin, Reinhold Schott und Alexej Becker — erzielten Höchst-

leistungen. Sie erhielten von jedem Tier durchschnittlich 6,8 Kilo Trokengewehrs.

Die Maralzüchter erörtern das Schreiben des ZK der KPDuS, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol an die Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, an die Werktätigen der Sowjetunion über die Entlastung des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Überbietung des Jahresplans 1978 und über die Verstärkung des Kampfes um die Steigerung der Produktionseffektivität und Arbeitsqualität und beschlossen, die Aufgabe des dritten Planjahres zum 7. Oktober des laufenden Jahres zu erfüllen und alle Erzeugnisse aus Gewohnheit nur als höchste Sorte zu liefern.

Geleit Ostkasachstan

## Man rüstet sich aufs Frühjahr

„Es ist Pflicht der Kolchosbauern, der Sowchosarbeiter und der Spezialisten der Landwirtschaft, die Viehwinterung erfolgreich durchzuführen, die Frühjahrsaussaat sorgfältig vorzubereiten, jeden Hektar Boden, jeden Zentner Futtermittel und Dünger, jede Maschine und jeden Rubel Investitionen effektiver zu nutzen, eine maximale Vergrößerung der Produktion und Verbesserung der Qualität aller Agrarerzeugnisse anzustreben.“ Diese Worte aus dem Schreiben des ZK der KPDuS, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol fanden bei den Feld- und Farmarbeitern des Gebiets Taldy-Kurgan breite Unterstützung.

Die entscheidende Periode in der Vorbereitung auf die Frühjahrsaussaat ist die Unzulänglichkeit des Landwirtschafservallung dieses Gebiets und bei ihrer Mitarbeiter darüber zu erzählen, welche Arbeiten gegenwärtig von den Werktätigen der Kolchos und Sowchos in diesen Wintermonaten geleistet werden.

Verantwortliche Aufgaben stehen vor den Ackerbauern des Gebiets im dritten Planjahr. Es ist vorgemerkt, in diesem Jahr weniger als 15 Zentner Getreide je Hektar zu ernten: der Verkauf von Getreide an den Staat soll auf 26,3 Millionen Fund gebracht werden. Es wird geplant, auf besseren Flächen 1 Million 90 000 Tonnen Zuckerrüben, 117 000 Tonnen Mais, 19 000 Tonnen Reis, 44 000 Tonnen Kartoffeln, 200 000 Tonnen Gemüse und eine große Menge Futtermittel zu erzeugen.

Eine der Hauptaufgaben der Ackerbauern ist heute die Wiederinstandsetzung von Traktoren und anderer Landtechnik. Im letzten Quartal 1977 wurde der Plan in der Überholung von

zu dieser Sache mit vollem Ernst: hier hat man allen Samen vorrat hundertprozentig gereinigt, 89 Prozent davon sind I. und II. Klasse.

Die reichlichen Schneefälle in der ersten Januarhälfte ermöglichen die Schneeanhäufung in beschleunigtem Tempo fortzusetzen, höher als im vorigen Jahr sind die Kennziffern in der Bewässerung von Ländereien, in der Aufführung künstlicher Dämme.

Unter den vielen dringenden Aufgaben vergessen die Werktätigen des Gebiets auch die Vorbereitung von Mechanisatorkadern nicht. Denn gerade von den Menschen, von den Fachleuten hängt der Erfolg einer beliebigen Sache ab. In vielen Wirtschaften bildet man schon seit dem Herbst Mechanisatorkader, der mit eigenen Kräften heran, die Mechanisatorkadern helfen sich auf, man sorgt dafür, daß die Jugendlichen in ihrem Heimatort bleiben. Viel wird auch für eine schnellere Festigung der Brigaden, Abteilungen und anderen Produktionsabschnitte durch Spezialisten getan.

Der sozialistische Wettbewerb zwischen den Werktätigen der Landwirtschaft ist in diesen Tagen im Gebiet breit entfaltet. In Erweiterung des Schreibens des ZK der KPDuS, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol bemühen sich die Dorfbewohner des Gebiets, ihr Möglichstes zu tun, um im dritten Planjahr für die Heimat eine reiche Ernte aller landwirtschaftlicher Kulturen zu züchten.

## Bündnis von Wissenschaft und Arbeit

### V. Unionskongreß der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften

Mehr als 1 300 Delegierte hatten sich am 24. Januar im Großen Kremplaus zum V. Unionskongreß der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften versammelt, um das Fazit der geleisteten Arbeit zu ziehen und die Aufgaben zu erörtern, die vor den Bahnbrechern des technischen Fortschritts im laufenden Planjahr stehen.

Im Präsidium sind die Genossen V. W. Grischin, A. P. Kirilenko, F. D. Kulikow, W. I. Dolgich, P. Ribow sowie die stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR N. K. Baibakow und W. A. Kirillin, Vorsitzender des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften A. I. Schibajew, Erster Sekretär des ZK des Komsomol B. N. Paschuchow, Abteilungsleiter im ZK der KPDuS, Leiter von Ministerien und Behörden, namhafte

Wissenschaftler und Produktionsneuerer. Die Kongreßteilnehmer wählen einmütig das Präsidium des Zentralkomitees der KPDuS mit dem Generalsekretär des ZK der KPDuS und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew an der Spitze als Ehrenpräsidium.

Mit anhaltendem Beifall nahmen die Versammlenden das Grundsätzliche des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften der UdSSR, Akademiemitglied A. J. Ischinski, im Namen der Delegierten überreichte er dem Zentralkomitee der KPDuS herzlichen Dank für die hohe Bewertung

fassung der UdSSR verankert. In den letzten Jahren haben die Mitglieder der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften umfangreiche Arbeit in der Schaffung und Meisterung hochproduktiver Maschinen und Ausrüstungen, der neuesten Werke, progressiver technischer Prozesse geleistet. An den alltäglichen Schauen der Erfüllung der Pläne für Erarbeitung und Einführung neuer technischer Werke sind etwa 4 Millionen Wissenschaftler, Spezialisten, Arbeiter und Werktätige der Landwirtschaft. Eine der Hauptaufgaben in der Tätigkeit der wissenschaftlich-technischen Gesellschaften ist die Abschaffung kraftverbraucher manueller Arbeit. An der Lösung dieser Aufgabe arbeiten erfolgreich viele Produktionsneuerer.

Darauf wurde der Rechenkommission der Revisionskommission entgegengekommen, den ihr Vorsitzenden W. A. Pankratow machte. Die Kongreßdelegierten gingen an die Erörterung der Berichte. (TASS)



RSFSR

## Stahlverleider

In das Verzeichnis der Erzeugnisse des Hüttenkombinats Nischni Tagil, die das staatliche Gütezeichen führen, wurde die zehnte Zeile eingeschrieben. Das ist Konverterschlacke mit Vanadiumgehalt. Dieses seltene Metall gelangt in den Betrieb zusammen mit dem Hüttenrohstoff, aus dem Vanadiumerzeugnisse hergestellt werden. Bei der Konvertierung des Rohstoffs gelangt Vanadium fast vollständig in die Schlacke. Deshalb ist diese Schlacke ein Erzeugnis des Betriebs geworden.

Daraus werden Zugaben bereitet, die dem gewöhnlichen Stahl erhöhte Festigkeit, Kältebeständigkeit und hohe Lebensdauer verleihen. Die Wissenschaftler aus Swerdlowsk halten den Hüttenverleider die Herstellung von Schlacke mit hohem Vanadiumgehalt organisieren.

Solche Zugaben ermöglichen es, bis 25 Prozent gewöhnlichen Kohlenstoffstahl einzusparen. Das ist eine zuverlässige Quelle für die Metallindustrie, deren Bedeutung seit dem Dezemberplan (1977) des ZK der KPDuS unterstrichen wurde.

Belorussische SSR

## Vom Standpunkt hoher Forderungen aus

Zu den 600 Erzeugnissen der Republikhauptstadt Minsk, die das staatliche Gütezeichen führen, ist noch eines hinzugekommen. Vom Fließband des Werks für Kühlstränge rollten neue Aggregate — Minsk 12, die ebenfalls das ehrenvolle Fünfeck führen. Ab heute liefert die Industrie der Stadt 89 Prozent ihrer gesamten Produktion mit höchster Gütequalität. Das für das Ende des Planjahrhüftums vorgemerkte Niveau ist erreicht. Die Werktätigen von Minsk stellen sich die Aufgabe: jede Neuentwicklung muß nur ausgerechnet sein“, sagte G. G. Bartoschewitsch, Erster Sekretär des Minsker Stadtpartei-Komitees. „Die Wissenschaftler kamen den Produktionsarbeitern zu Hilfe. Der Nutzeffekt dieses Zusam-

menwirkens wiegt schwer: Das Traktoren-, das Auto-, das Motorenwerk, die Kühlstrangfabrik, die Kirow-Werkzeugmaschinenfabrik und die Produktionsvereinigung für Rechenstechnik liefern ihre ganze Serienproduktion mit dem ehrenvollen Fünfeck.

Das Schreiben des ZK der KPDuS, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol orientiert uns auf die Analyse des Erreichten vom Standpunkt hoher Forderungen aus. Die Minsker Werktätigen wissen gut, daß die Vervollkommnung der Erzeugnisse nach der Neuzeichnung des staatlichen Gütezeichens nicht abgeschlossen ist. Deshalb werden solche Erzeugnisse weiter vervollkommnet.“

Georgische SSR

## Neue Großbauten in der Kleinstadt

In der Stadt Gori wurde ein Sportkomplex in Nutzung genommen. Er wurde neben der alten Festung auf der Spitze eines Felsenhügels errichtet. Das Verbleib der Sporteinrichtung besondere Schönheit.

Zugleich erhielten die Einwohner von Gori ein weiteres Geschenk: die Erste Sekretärin des Stadtpartei-Komitees B. Makaschwill mit. Die Bebauung eines neuen Wohnkomplexes, der aus 48—60 Familienhäusern, einem Wohnheim, einer Schule und einigen Verkaufsstellen besteht, ist abgeschlossen. Bis Ende 1980 sollen in Gori um 25 000 Quadratmeter mehr Wohnfläche als im vergangenen Jahr gebaut werden. Fast ein Drittel der Wohnhäuser wird für die Mittel des Baumwollkombinats errichtet.

Ukrainische SSR

## Für alle Branchen

Der ersten Computer SM 3 haben das Fließband des Kiewer Werks für elektronische Steuerungsrechner der Vereinigung „Elektronmasch“ verlassen. Sie sind für die Steuerung technologischer Prozesse und für die Datenbearbeitung wissenschaftlicher Experimente bestimmt.

Moldauische SSR

## Reserven des Hektars

Weinstecke, die sich im Wasser spiegeln, mit Keramikplatten verkleidete Rinnen an den Straßenrändern, liebevoll eingerichtete Brunnensysteme der Autostraßen. Ab heute liefert die Industrie der Stadt 89 Prozent ihrer gesamten Produktion mit höchster Gütequalität. Das für das Ende des Planjahrhüftums vorgemerkte Niveau ist erreicht. Die Werktätigen von Minsk stellen sich die Aufgabe: jede Neuentwicklung muß nur ausgerechnet sein“, sagte G. G. Bartoschewitsch, Erster Sekretär des Minsker Stadtpartei-Komitees. „Die Wissenschaftler kamen den Produktionsarbeitern zu Hilfe. Der Nutzeffekt dieses Zusam-

Kirgisische SSR

## Wasserbaukomplex mit Selbstbedienung

Die automatisierte Wasserverteilungsanlage mit Programmsteuerung hat den Ablauf des Flusses Aksu unter ihre Kontrolle genommen, dessen Wasser die Felder einer Reihe von Ribenzuchtswoschos im Tschatal speist. Zum Unterschied von gewöhnlichen speichert dieser Wasserbaukomplex nicht nur Wasser auf und verteilt es in die Abfuhrkanäle, sondern liefert auch die Energie des Stroms während des Hochwassers, schützt die Ufer vor Auspülung, reinigt das Fließbett von Anschwemmungen.

Das alles wird ohne Beteiligung des Menschen ausgeführt. Die verantwortliche und arbeitsaufwendige Pflicht der Leitung des Wassers haben automatisierte Anlagen — Verteiler, Wasserverschlüsse und Sonderregulatoren übernommen, die von der Energie des Stromes selbst betrieben werden. Dieses System wirkt besonders effektiv an Bergflüssen.

Ukrainische SSR

## Für alle Branchen

Der ersten Computer SM 3 haben das Fließband des Kiewer Werks für elektronische Steuerungsrechner der Vereinigung „Elektronmasch“ verlassen. Sie sind für die Steuerung technologischer Prozesse und für die Datenbearbeitung wissenschaftlicher Experimente bestimmt.

Die Entwicklung des Computers SM 3, des Erstlings der neuen Serie „Rjad“, ist ein großer Fortschritt bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität dank der Einführung automatisierter Steuerungssysteme der Produktion.

Die Kiewer Computer sind heute in Hunderten Betrieben der UdSSR im Einsatz. Sie helfen die Erdöl- und Gasgewinnung steuern, Metall schmelzen, die energetische Belastung verteilen. Diese Maschinen haben hohe Betriebsgeschwindigkeiten. Sie sind leicht und bequem, verlässlich, lassen sich leicht mit neuen Rechenanlagen aggregieren und können Mehrmaschinen-Zweckkomplexe bilden.

Politische Massenarbeit

Ausbildung der Propagandisten vervollkommen

Die Effektivität der marxistisch-leninistischen Schulung ist in vielen durch das Vermögen des Propagandisten bedingt. Die Ideen der Partei in die Massen zu tragen, Gegenwärtig sind die Funktionen des Propagandisten viel komplizierter geworden, seine Verantwortung ist äußerst gewachsen. Er ist nicht nur ein Aufklärer, der den Menschen bestimmte Wissen vermittelt, sondern er ist auch verantwortlich dafür, daß diese Kenntnisse zu deren tiefer Überzeugung, deren aktiver Lebensposition werden und sich auf die gesellschaftlich und Produktionstätigkeit der Arbeiter positiv auswirken.

schullehrern, Leitern von Gebietsorganisationen, Wirtschaftsorganen und Forschungsanstalten, Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionären gehalten, viele davon laut methodischen Plan und mit Anwendung von Anschauungs- und technischen Propagandamitteln. Etwa 2.500 Propagandisten für die Lehrgänge „Grundlagen des ökonomischen Wissens“, „Sozialismus und Arbeit“ und „Aktuelle Fragen der Politik der KPdSU“ wurden in Seminaren an Zooveterinärhochschulen in Kasachstan und Turkmenistan Industrietechnik herangebildet. Alle anderen — an der Stadt- und Rayonpartei-Komitees laut Plänen, die vom Haus für politische Aufklärung empfohlen wurden.

Eine der Formen zur Vervollkommnung der Meisterschaft der Propagandisten ist die Vervollkommen und Verbreitung der besten Erfahrungen in der Propagandaarbeit. Allein im Rahmen des vergangenen Parteijahres haben die Parteikomitees die Arbeitserfahrungen von 76 Propagandisten verallgemeinert und 14 Plakate herausgegeben. Die am besten systematisierte und bewährte Form der Ausbildung der Propagandisten sind die ständig funktionierenden Seminare bei den Stadt- und Rayonpartei-Komitees und den Parteikomitees der Großbetriebe. Aktive Arbeit unter den Propagandisten leisten das Stadtpartei-Komitee Kentau, die Rayonpartei-Komitees Dshetsay, Bugun, Keles und andere, die Parteikomitees der Produktionsvereine „Gung Phosphor“, des Polymetal-Kombinats Atschsai, des Tschimkent-Bielwerks, des Sowchochtechnikums „Pachlaaraal“ und andere. Nach der Veröffentlichung des Beschlusses über die Steigerung der Rolle der mündlichen politischen Agitation hat das Haus für politische Aufklärung zwei Seminare mit Politinformatorien und Agitation durchgeführt. Für sie werden methodische Erarbeitungen, informatorische und Auskunftsunterlagen und verschiedene Empfehlungen vorbereitet.

Juri KOTUNOW, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Gebietskomitee der KP Kasachstans, Gebiet Tschimkent

HUNDERT junge Menschen der Stadt Aktjubinsk unterstützen die Initiative von Semipalinsk und kamen nach der Mittelschule an die Baubetriebe der Stadt. Ihre Lösung ist: Junge Arbeitshände für die Bauten der Stadt.

Eine dieser Brigaden arbeitet im Trakt „Aktjubinsk“. Vor einem Jahr wucherten auf diesem leeren Terrain Unkraut und Steppengras. Jetzt erheben sich hier die Vorbereitungsanlagen des „Worwyrjo“, und all das haben die jungen Bauarbeiter — die Komplexbrigade „Brigantina“, geleitet vom Brigadier und Lehrmeister Anatoli Antonowitsch Maschek — errichtet.

Die jungen Bauleute erbeben vier Tage am Objekt und am fünften Tag meistern sie im Lehrkombinat die Bauführung. Sie haben das Recht, die Baubetriebe selbst zu leiten, rationale Methoden ihrer Organisation zu wählen, Neuerungen einzuführen und ihre Leistungen selbst einzuschätzen.

Auf den Bildern: Der Brigadier und Lehrmeister A. A. Maschek (in der Mitte) und die Brigademitglieder bewerten das Mauerwerk; junger Baubeiherer Sh. Dusmagambetow



Foto: KasTAg



Foto: KasTAg

Ihre Hände verschönern die Stadt

Elisabeth Kirschbaum ist eine der besten Brigadierinnen in der Bauverwaltung Nr. 13 des Trakts „Almaatastroj“. Sie leitet eine Malerzweig, die noch am 20. August 1976, das zwanzigste Planjahr erfüllt hatte, und jetzt schon für April 1978 arbeitet.

22 Jahre baut Elisabeth Kirschbaum die Hauptstadt unserer Republik auf. Vierzehn Mädchen in Alma-Ata haben die geschickten Hände von Elisabeth den letzten Schiffs gegeben. 1956 kam sie zum ersten Mal nach Kasachstan, um in der Bauverwaltung Nr. 2 und bei der Arbeit. Der Baubetrieb wurde gegründet, und sie ist ihm fürs ganze Leben treu geblieben. Zuerst war es nicht leicht, aber in ziemlich kurzer Zeit hat Elisabeth die Stuckarbeiten- und Malerarbeiten gemeistert und wurde eine der besten in der Brigade von Maria Kaszmenko.

Nach vier Jahren wurde sie schon Brigadierin. Mit der Zeit wuchsen auch ihre Erfahrungen in der Leitung der Brigade.

In ihrer Brigade arbeiten 23 Arbeiter, fast alle beherrschen Nebenberufe. Die Arbeit ist so organisiert, daß jeder von der ersten Arbeitsstunde seine Aufgabe für den ganzen Tag kennt. Wenn etwas nicht klappt, beschäftigt die Brigadierin die Arbeiter mit anderer Arbeit. Es gibt keinen Stillstand, keine Minute wird hier umsonst vergeudet. Die Arbeit macht man nicht nur für heute, sondern auch für morgen. Deshalb ist die Tagesleistung immer auf 160-180 Prozent erfüllt.

Zum Neujahr hat ihre Brigade die Einrichtung des Flughafengebäudes in Alma-Ata vorfristig erfüllt. Die Brigade hat sich bemüht, die Arbeit perfekt zu machen. Oft kommen in die Brigade Gäste zu Besuch, um die fortschrittlichen Arbeitsmethoden zu erlernen. Sie werden von Elisabeth Kirschbaum herzlich empfangen, sie ist immer bereit, den Menschen alles zu erklären, ihnen zu helfen.

Igor KOLEJEW, Gebiet Alma-Ata

Ökonomische Schulung der Sowchosarbeiter

Der ökonomischen Schulung räumt im Sowchos „Kamenski“, Rayon Tawrischeskoje, große Aufmerksamkeit geschenkt. Mit jedem Jahr werden die Formen der Schulung vervollkommen, das Programm des Unterrichts wird durch neue aktuelle Themen erweitert. Ohne Zweifel, spielt die gute ökonomische Schulung der Landwirte keine geringe Rolle in den Erfolgen der Wirtschaft.

Die Leitung und das Parteikomitee des Sowchos sind bestrebt, das Programm der ökonomischen Allgemeinbildung mit der Spezialisierung des Sowchos zu verbinden. Zu der neugegründeten Gruppe der Propagandisten zählen der Chefbuchhalter A. Sazonow, der Abteilungsleiter A. Lehmann, der Ingenieur W. Mildenberg, der Bestechmeister der Wirtschaft K. Jessibekow u. a.

Davon zeugen schon einige Kennziffern. Die Wirtschaft hat den Jahresplan im Verkauf von Fleisch, Milch, Sonnenblumenkörnern und Getreide an den Staat vorfristig erfüllt.

Während des Unterrichts werden solche Lehrformen und -methoden wie theoretische Konferenzen, Seminare, Vorträge und Referate, ökonomische Analysen der Leistungen des Sowchos angewandt. Einen beträchtlichen Platz nimmt im Lehrprogramm das Studium der Erfahrungen der Bestarbeiter ein.

Organisiert verläuft zur Zeit die ökonomische Schulung im Sowchos. Hier funktionieren sechs Schulen für ökonomisches Wissen, zwei Schulen der kommunistischen Arbeit und ein Seminar. Insgesamt lernen hier 270 Personen.

S. PETERS, Gebiet Oskasachstan

Sowjetische Lebensweise

Harmonie der Interessen

Als wir vor 60 Jahren die sozialistische Revolution vollbrachten, steckten wir uns das schwierige Ziel, allmählich eine harmonische Vereinigung der Interessen der Gesellschaft anzustreben. Es ist schwer, dies zu erzielen, weil in den vergangenen Etappen der Zivilisation der Individualismus gefördert wurde und die Persönlichkeit sich vor allem von ihren eigenen Interessen und nicht von denen der Gesellschaft leiten ließ. Die Massen identifizierten den Staat mit der Maschine zur Unterdrückung der Persönlichkeit, was eine stabile Psychologie von Mißtrauen zu ihm entwickelte.

Wir begannen mit der Abschaffung aller Privilegien der reichen Klassen und räumten allen Bürgern gleiche politische sowie sozialökonomische Rechte ein. Wir strebten nach der Harmonie der Interessen der Persönlichkeit und ihrer Selbstbehauptung, sondern wir haben sie bewußt übernommen, sie sind in der Verfassung im Interesse aller Bürger unseres Landes verankert. Bei uns darf man sich nicht aufgeben, sondern sie selbst aufzunehmen, sondern wir haben sie bewußt übernommen, sie sind in der Verfassung im Interesse aller Bürger unseres Landes verankert.

Das Kollektive Bewußtsein stellt die Einsicht in die Priorität des Gemeinutzes vor Eigennutz und persönlichem Vorteil voraus. Deshalb haben wir außer weitgehenden Rechten auch Pflichten. Sie sind uns von der Gesellschaft selbst aufgegeben, sondern wir haben sie bewußt übernommen, sie sind in der Verfassung im Interesse aller Bürger unseres Landes verankert. Bei uns darf man sich nicht aufgeben, sondern sie selbst aufzunehmen, sondern wir haben sie bewußt übernommen, sie sind in der Verfassung im Interesse aller Bürger unseres Landes verankert.

Bedeutet Kollektivismus etwa Nivellierung der Persönlichkeit? Mitnichten. Sogar umgekehrt, er stimuliert die Selbstentfaltung der Persönlichkeit und ihre schöpferischen Potentiale. Die großen Rechte und Freiheiten regen die soziale Aktivität der Persönlichkeit an, ermöglichen eine vollere Entfaltung ihres schöpferischen Potentials. Nicht nur seinen persönlichen Interessen, sondern auch denen der Gesellschaft leben bedeutet vollbürtig und inhaltreicher zu leben. Wenn Tausende von Sowjetmenschen fahren, um Neuland, Gebiete des Fernen Ostens und des hohen Nordens zu erschließen, die Baka-Amur-Magistrale zu bauen, so ist die Triebkraft (außer daß die Arbeit in entlegenen Gebieten höher entlohnt wird) vor allem der Wunsch, am kommunistischen Aufbau aktiv teilzunehmen. Sie verlassen komfortable Wohnungen, das Leben in der Stadt, Verwandte und Freunde, um ihrer Gesellschaft die größtmöglichen Nutzen zu bringen. Und solcher Menschen gibt es bei uns immer mehr und mehr.

Zur Erzielung einer Harmonie der Interessen von Staat und Persönlichkeit trägt in großem Maß unser gesamtstaatliches Ziel — der Aufbau des Kommunismus, einer Gesellschaft, deren höchstes Prinzip lautet: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen. Diese Gesellschaft haben Marx, Engels und Lenin uns vorgezeichnet. Dieses Ziel sowie die Wege zu seiner Erreichung wurden von den Bürgern unseres Landes angenommen und bejubelt. Und in unserer neuen Verfassung ist es als Hauptziel festgeschrieben. Seit der Gründung des Sowjetstaates entgegen schritten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid I. Brezhniew, betonte in seinem Referat auf dem XXV. Parteitag der KPdSU: „Wir verstehen die Vervollkommnung unserer sozialistischen Demokratie

alles gut werden. Der Sowchos hat uns eine Kuh versprochen. Da können wir Milch trinken...“ Im Frühling ist auch der gute Großvater samt entschlafen. „14 Stunden schon sitzt er wie angekettert hinterm Steuer der Kombi. Wieviel Lkw haben schon an seinem Aggregat geladen. Er hat es länger als ich gegeben zu zählen. Wie können nur seine Hände, so hölzern und steif, das Lenkrad noch halten, das gar nicht mehr fügsam sein will und raun ist wie ein Belbisen. Und der dicke Schwaden will und will kein Ende nehmen...“

Erntechronik 75. Am 16. September hat Adolf Wolf über 800 Zentner Getreide gedroschen bei höchster Qualität der Arbeit.

Ich erinnere mich an die erste Begegnung mit Paul Wolf. Es war kurz vor der Ernte. Der Kombi parkte befand sich dicht neben dem mechanisierten Penne. Am Morgen geht's aufs Feld. Die Mechanisatoren prüfen noch einmal alle Baugruppen ihrer Maschinen auf Herz und Nieren. Ketten singen, Keilriemen pfeifen. Haspeln schlagen in vollen Touren wild die Luft und... daneben steht ein stämmiger Kombimechaniker und läutelt das Zorn Gettes auf den Versorgungsdienst des Sowchos herab. Das war, wie sich herausstellte, eben Paul Wolf.

„So ist's eben bei uns, irgend etwas, geschieht immer zur Unzeit“, brumpte er, noch nicht abgekühlt. „Was tun wir nun, Peter?“

Peter zuckte die Achseln und meinte, daß die Kombine mit der Kupplung, die sie augenblicklich besitzt, auch keine Stunde weiter arbeiten können. Aber vielleicht gebe es welche auf Lager.

„Wir schlagen uns schon durch bis zum Frühling, und dann wird

alles, ich will essen!“ Jammerte ein ganz kleines Mädchen im Arbeitszimmer des Sowchosdirektors. „Was fang ich nur mit dir an, mein Kind? Jetzt wollen alle essen“ — es schien, als rechtfertigte sich der Direktor, gestern noch ein Frontsoldat, kriegsschädigt, Tüchtling, nur fürs Hintertand. Der Krieg, der verfluchte, nicht einmal die Kinder können wir sattfüttern... „Werd mir schon etwas einfallen lassen, Tontschika“, versuchte er sie zu beruhigen. Und endlich gab er ihr dann seine eigene Brotkrumen ab. Man hatte Mitleid mit Waisen, hier im Sowchos. Aber dieses Mitleid verletzte irgendwie den ältesten von den Wolfs, der unlängst ganze 14 geworden war.

„Bist wieder ins Kontor gelaufen, warbte er am Abend die kleine Schwester. „Schämst dich nicht? Sind wir denn besser als die anderen? Dürfen uns nicht herausnehmen!“ „Ich will aber... essen“, blieb Tonja hartnäckig... Der Krieg war auch über ihr Haus unerwartet hereingebrochen. Im Herbst 1942 wurde die Mutter mit ihrem ältesten Vater und drei kleinen Kindern ins Hinterland evakuiert. Unterwegs erkrankte sie. Unterwegs wurde sie auch begraben. Nach Karasu, das abgeschiedene Nest in der Kustanajer Steppe, kamen sie zu vier — der älterblinde schlottrige 75jährige Greis mit seiner drei Enkelin. Adolf und Paul bekamen Arbeit auf der Farm. Der Alte und die kleine Tonja blieben zu Hause. Jener Winter war besonders kalt und „mager“. Wenn der Alte die drei traurigen Kindergesichter des Abends vor sich sah, verneinte er sie manchmal zu ermuntern.

„Wir schlagen uns schon durch bis zum Frühling, und dann wird

alles gut werden. Der Sowchos hat uns eine Kuh versprochen. Da können wir Milch trinken...“ Im Frühling ist auch der gute Großvater samt entschlafen. „14 Stunden schon sitzt er wie angekettert hinterm Steuer der Kombi. Wieviel Lkw haben schon an seinem Aggregat geladen. Er hat es länger als ich gegeben zu zählen. Wie können nur seine Hände, so hölzern und steif, das Lenkrad noch halten, das gar nicht mehr fügsam sein will und raun ist wie ein Belbisen. Und der dicke Schwaden will und will kein Ende nehmen...“

Erntechronik 75. Am 16. September hat Adolf Wolf über 800 Zentner Getreide gedroschen bei höchster Qualität der Arbeit.

(Schluß folgt)

Vorbild eines Schrittmachers

KARAGANDA. (TASS). Der sechste Stern wurde heute an den Bord des Schwerlastautoszuges gemalt, der vom Fahrer N. P. Mirtschew geleitet wird. Er hat seit Beginn des Planjahres sechs Jahresaufgaben erfüllt. Im Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des Planjahreskomitees dieser Fahrer aus Karaganda unter den Schrittmachern im sozialistischen Unionswettbewerb genannt. Er beförderte seit Beginn des Planjahres 34.000 Tonnen Kohle, Getreide, Baustoffe und andere Frachten.

Mirtschew ist einer der Initiatoren der Schaffung von Schwerlastautoszügen in Kasachstan. Sein „KAW 256“ mit vier Selbstpumpenanhängern transportiert in einer Fahrt bis 120 Tonnen Frachten. Der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs hat im Laufe des Planjahres 15 Jahresaufgaben erfüllt. Der Bestfahrer hat viele Nachfolger in der Republik. Allein in der Karagander Verwaltung für Lastkraftverkehr führen etwa 1.500 Fahrer Autoszüge.

Menschen im Großformat

Anskundschaften und — vorwärts!



Valeri HERZOG

1974 hatte Paul Wolf seinen ersten Rekord aufgestellt, nahezu 18.000 Zentner gedroschen. Dieses Ergebnis ließ so manchen Spezialisten der Landwirtschaft zum Bissstift werden, um nachzurechnen, die Leistung Paul Wolfs zu erklären. 350.000 ha macht das Getreidefeld des Rayons aus. Es wird von rund 1.200 Kombimotoren abgeräumt. Also beträgt die durchschnittliche Leistung je Kombi etwa mehr als 200 ha. Aber während der Ernte fehlten in den Wirtschaften des Rayons gewöhnlich 150-200 Kombiführer, um alle Aggregate wenigstens in einer Schicht einsetzen zu können. Unter solchen Bedingungen war die Methode Paul Wolfs die einzige reelle. Reserve zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. 1974 wurde fast die Hälfte des gesamten Getreides im Rayon von Kombiführern eingebracht, die 10.000 und mehr Zentner Korn liefern, obwohl sie nur etwa ein Drittel aller Mechanisatoren ausmachen. In der Erntezeit waren das war etwas zum Nachdenken, wenn man noch in Betracht zog, daß in der Arbeitsgruppe Paul Wolfs keiner weniger als 11.000 Zentner geleast hat.

Also, sie zeichnen sich durch kollektives Schöpferium aus. Aber ich glaube, daß es gar nicht so einfach ist, irgendwo im Feld auf den ersten Blick festzustellen, wo die Arbeitsgruppe Wolf erntet und wo das „Einzelgänger“ erntet. Scherhafter hinsichtlich, beginnt man die Wolfs von den anderen zu unterscheiden, und zwar nach der Organisation der Arbeit. Die Kraft des Kollektivs ist hier besonders zu spüren. Sie liegt darin, daß sie — die Arbeits-

gruppe — gelernt hat, mit ökologischen Kategorien umzugehen. Das Rechnen und Berechnen ist eine Betriebsnotwendigkeit geworden. Die Arbeitsgruppe verfährt sich, während der Ernte einen bestimmten Arbeitsumfang zu leisten, und da muß alles genau berechnet werden — bis zum Arbeitsrythmus, zum Tempo.

„Es ist keine leichte Arbeit, das Kombinieren. Eine sehr schwere Sache. Aber es kommt oft vor, daß es nicht die eigentliche physische Anstrengung ist, die sie ausmerkt, sondern die mangelhafte Arbeitsorganisation“, sagte mir einmal Paul Wolf. Deshalb verstanden sie es auch in der Arbeitsgruppe. In diesem kleinen Kollektiv, Ordnung in die Sache zu bringen, auf ihrem dem Arbeitsgruppenniveau. Und nun fordert sie die Arbeitsgruppe, die Ernte hindurch immer mit denselben Lkw-Fahrern zu arbeiten, deren Arbeitsresultat in Abhängigkeit von dem der Arbeitsgruppe gestellt werden sollte.

In der Epoche der WTR werden viele Werte umgewertet, auch moralische. Aber ein großer Teil derselben ist unantastbar, und eben diese moralischen Werte bestimmen, das psychologische Klima in der Arbeitsgruppe, gestatten eine relative Handlungsfreiheit und Selbständigkeit in verschiedenen Situationen, die man machen den Menschen stärker.

Im Sowchos „Karassuki“ klingt das Wort Ernte, wie übrigen in der ganzen Neulandregion, wie Sturmgeleit. Mobilisiert vom „großen Getreide“, treffen hier Menschen verschiedene Berufe aus Kustanaj, Rudny, Lissakowsk, Dshetsygar und anderen Orten ein. Schuler an Schuler legen hier Arbeiter und Kolchosbauern, Schüler, Studen-

ten, Soldaten der Sowjetarmee Hand an. Aber die zentrale Gestalt, und das mit Recht, war, lat und bleibt hier der angestammte Ackerbauer-Mechanisator, der sich, während der Ernte im Orchester, er führt die Partie.

„Die dicken rötlichgelben Schwaden ziehen sich hin bis zum Horizont. In ihnen scholen sich, wie in solcher Masse im Schwaden hatte Wolf senior zeit seines beinahe dreißigjährigen Arbeitelbens noch nie gesehen. Die Kombi war einfach nicht imstande, eine solche Menge zu verschlucken. Man war gezwungen, immer und immer wieder umzukehren, um die liegengebliebenen Ähren aufzusammeln. Ganz besonders aufmerksam mußte man den Mährescher lenken. Bleischwer lagen die müden Hände auf dem Lenkrad, ein und doch, vielleicht ist es nur die Müdigkeit? Könnte man ein kleines bißchen verschauen. Geht nicht, geht gar nicht! Pjotr Breussow ist mit seiner Arbeitsgruppe zu weit voraus.“

Die Wolfs strengten sich bis auf letzte an, versuchten zweifeln, den Vorsprung wettzumachen. Nach jeder Arbeits-schicht, spät in der Nacht, zogen sie Bilanz, aber die Ergebnisse, obwohl hoch, waren immer noch nicht erfolgreich. Und jetzt noch dieses vertrackte Feld, wo man immer wieder umkehren muß: Ähren auf dem Felde liegen lassen, wenn es auch noch so wenig waren, kann nicht in Frage, denn er kannte den Wert dieser Ähren nur zu gut... „Onkelchen, hör doch, Onkel-

(Fortsetzung, Anfang Nr. 17, 18)



Heute — Tag der Proklamierung der Republik Indien

# UdSSR—Indien: Fruchtbare Zusammenarbeit

Auf einer der Hauptverkehrsadern Moskau — dem Prospekt Mira — erhebt sich ein mehrgeschossiges Gebäude aus Glas und Beton. Hier befindet sich das Staatliche Institut für Projektierung von Hüttenwerken „Gipromst“. Dieses Institut kennt man gut in der Ukraine und in Kasachstan, in Sibirien und im Ural. Es ist auch in vielen Ländern bekannt, denen die Sowjetunion in der Entwicklung der nationalen Metallurgie Beistand leistet.

Im Institut weihen häufig Gäste aus Indien: Hieressels besuchen wiederholt Spezialisten aus „Gipromst“ dieses Land und beteiligen sich an dem Bau solcher Industrieanlagen wie die Hüttenwerke in Bhilai und Bokaro. Gegenwärtig wird das Stahlwerk in Bhilai mit Hilfe sowjetischer Spezialisten ausgebaut, was ermöglicht, die Kapazität des Betriebs bis 4 Millionen Tonnen Stahl im Jahr zu vergrößern. Voraussichtlich soll die Leistungsfähigkeit dieses Werks 7 Millionen Tonnen Stahl im Jahr erreichen, das Werk in Bokaro soll noch leistungsfähiger werden (10 Millionen Tonnen Stahl im Jahr).

Gegenwärtig wird das Stahlwerk in Bhilai mit Hilfe sowjetischer Spezialisten ausgebaut, was ermöglicht, die Kapazität des Betriebs bis 4 Millionen Tonnen Stahl im Jahr zu vergrößern. Voraussichtlich soll die Leistungsfähigkeit dieses Werks 7 Millionen Tonnen Stahl im Jahr erreichen, das Werk in Bokaro soll noch leistungsfähiger werden (10 Millionen Tonnen Stahl im Jahr).

Auf diese Weise erreicht die sowjetisch-indische Zusammenarbeit ein höheres Niveau. Gegenwärtig gewinnt die industrielle Kooperation der Betriebe beider Länder eine immer größere Bedeutung. Die ersten Schritte in dieser Richtung sind bereits getan. Vor kurzem haben sowjetische Organisationen ein Abkommen mit dem Werk für Schwermaschinenbau in Ranchi abgeschlossen, laut dem dieser Betrieb einige Arten von Ausrüstungen für das Aluminiumwerk in Jugoslavia, für das Nickelwerk in Kuba, für das Hüttenwerk in Bulgarien liefern wird, die unter technischer Mitwirkung der Sowjetunion errichtet werden.

Ein bedeutender Fortschritt wurde im Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern erzielt, der in den letzten zehn Jahren auf das Vierfache angewachsen ist. Das rapide Wachstum der sowjetisch-indischen Handelsbeziehungen ist durch den Umstand zu erklären, daß die Sowjetunion zum Unterschied von einigen Westmächten in ihren Beziehungen zu Indien niemals irgendwelche einseitigen Vorteile für sich anstrebt.

Es ist für Indien sehr bequem, daß die sowjetischen Außenhandelsverrechnungen aufgrund der indischen Landeswährung erfolgen. Die Nationalwährung wird auch für die Bezahlung der traditionellen indischen Exportwaren verwendet. Eine ähnliche Form wurde auch für die Abdeckung der Kredite angewandt, die die Sowjetunion Indien gewährt hat.

Die erfolgreiche Entwicklung des sowjetisch-indischen Handels

ist in hohem Grad dadurch bedingt, daß die Außenwirtschaftsinteressen der Sowjetunion als entwickelter sozialistischer Industriestaat und die Interessen Indiens, das die Schaffung einer unabhängigen Nationalökonomie anstrebt, einander nicht widersprechen.

Dank der Entwicklung des Handelsverkehrs mit der Sowjetunion hat Indien die Möglichkeit, in der UdSSR hochproduktive Maschinen und Ausrüstungen und andere für die Industrialisierung und Befriedigung anderer Belange der ökonomischen Entwicklung des Landes notwendige Waren unter für Indien vorteilhaften Bedingungen anzukaufen.

Falsch wäre jedoch der Gedanke, daß die Zusammenarbeit der Sowjetunion und Indiens in Handel und Wirtschaft irgendwelche einseitige Vorteile für sich anstrebt. Unser Warenmarkt mit Indien betrug 1976 nahezu 650 Millionen Rubel, wobei über die Hälfte auf den Import fiel. Dabei vergrößert sich in den sowjetischen Ankaufen der Anteile von Industriegeräten neben den traditionellen indischen Waren immer mehr.

Unter den aus Indien in die Sowjetunion importierten Waren sind Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel, Kraftwagenakkumulatoren, Medizininstrumente, Formstahl und Rohelisen, Waschmittel und andere für die Volkswirtschaft der UdSSR notwendigen Waren.

Den gegenseitigen Vorteil der indisch-sowjetischen Zusammenarbeit schätzen beide Seiten hoch. Das fand seine Bestätigung auch während der jüngsten Verhandlungen zwischen der sowjetischen Führung und dem Ministerpräsidenten Indiens Morarji Desai.

In der gemeinsamen sowjetisch-indischen Deklaration wird festgelegt, daß mit der ökonomischen Entwicklung und dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt neue, effektive Formen der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern erarbeitet werden.

**NORWEGEN.** Tausende sowjetischer Soldaten haben ihr Leben für die Befreiung Nordnorwegens von den faschistischen Eroberern geopfert. In vielen norwegischen Städten und Siedlungen gibt es Denkmäler für sowjetische Soldaten und Offiziere, die die dankbare Bevölkerung und die örtlichen Behörden ihnen gesetzt haben.

Im Bild: Zeremonie der Kranzniederlegung am Denkmal der sowjetischen Soldaten in einem Park von Oslo. Foto: TASS



## Wenn alle Mittel taugen

Kommentar

Frankreich erlebt eine spannungsgeladene Periode in seinem innenpolitischen Leben. Bis zu den für März ausgeschriebenen Parlamentswahlen bleiben nur wenige Wochen. Wie die vom Sofres-Dienst im Januar durchgeführte Meinungsumfrage erweist, wollen diesmal 51 Prozent (also ein Prozent mehr als im vorigen Monat) für die Linkskandidaten stimmen.

Die Rechtskräfte wenden in ihrer regelrechten Jagd nach den schwindenden Wählerstimmen die sattsam bekannte Taktik: Zuckerbrot und Peitsche — an. „Zuckerbrot“ sind versöhnlerische Versprechungen, „alles zu korrigieren und zu verbessern“, die nach den Wahlen erfahrungsgemäß gleich in Vergessenheit geraten. Als „Peitsche“ sind dargelegte alle möglichen furchterregenden Warnungen der Massenmedien bürgerlicher Parteien vor einem „Chaos“ aufzufassen, das im Falle eines Sieges der Linken ausbrechen werde. Dabei wird solcher Unnütz zusammengepackt, daß er ohne jede Korrektur in die Witzecke der Pariser satirischen Wochenschrift „Le Canard Enchaîné“ passen würde.

„hervorgetan“. Unter der großartigen Überschrift „Was verbirgt 'L'Humanité' vor ihnen?“ behauptet sie, in der Sowjetunion gebe es jetzt eine Million Arbeitslose.

Was geht es die Verleumder von der „L'Aurore“ an, daß die Arbeitslosigkeit in der UdSSR in Wirklichkeit nicht existiert, daß die letzte Arbeitsvermittlung vor nahezu einem halben Jahrhundert geschlossen wurde. Es ist dagegen allgemein bekannt, daß in der Sowjetunion ein gewisser Mangel an Arbeitskräften besteht — davon überzeugt man sich, wenn man die zahlreichen Angebote von freien Arbeitsstellen liest.

Die Siegespalme in den schändlich-unsinnigen Erfindungen geht dort langem der französischen reaktionären Zeitung „L'Aurore“. Am Sonnabend hat

Mit der neuen groben antisowjetischen Erfindung will die Zeitung die Wähler wieder einmal, sozusagen „indirekt“ schrecken und ihnen einreden, daß das Beschäftigungsproblem, das im Westen so akut ist, angeblich auch in den sozialistischen Ländern nicht gelöst sei.

Der „L'Aurore“ sind wirklich alle Mittel recht — besonders, wenn sie sich brennend nötig hat. Was wird sie erst erfinden, wenn bis zu den französischen Wahlen nicht mehr Wochen, sondern lediglich gezählte Tage bleiben?

Jewgeni BABENKO

## Haltung zur Tagesordnung der bevorstehenden UNO-Vollversammlung

Die Nationengemeinschaft setzt sich immer nachdrücklicher für die Konsolidierung der Bemühungen zur Verabschiedung von konkreten Maßnahmen ein, die auf Einstellung des Wettrüstens sowie auf allgemeine und vollständige Abrüstung gerichtet sind. Eine Widerspiegelung dieser Tendenz ist das vom UNO-Sekretariat vorbereitete Dokument, das die Meinungen der UNO-Mitglieder zur Tagesordnung sowie zu anderen Fragen enthält, die die bevorstehende Sondertagung der UNO-Vollversammlung für Abrüstung betreffen. In dem Dokument wird hervorgehoben, daß eine weitere gefährliche Runde des Wettrüstens sowie die außerordentlich großen Ausgaben für militärische Zwecke letzten Endes zur Verschärfung der internationalen Spannung sowie zur Verärgerung der Gefahr eines neuen Konflikts führen können.

In dem Dokument des UNO-Sekretariats wird betont, daß die Sondertagung der UNO-Vollversammlung die Aufmerksamkeit der Nationengemeinschaft auf Probleme der Abrüstung konzentrieren und zum Ausgangspunkt für eine schrittweise Lösung sowohl allgemeiner als auch spezieller Probleme der Abrüstung werden muß. Zugleich findet in dem Dokument die umfassende Unterstützung und Billigung der Initiative der Sowjetunion eine Widerspiegelung, das Abrüstungsproblem in seiner Gesamtheit und auf dem repräsentativsten Forum, nämlich in einer Weltabrüstungskonferenz, zu eröffnen. In den Siedlungsabmen der Regierungen Kubas, Katars, Libyens und Griechenlands sowie einer Reihe anderer Länder wird hervorgehoben, daß die Sondertagung der UNO-Vollversammlung den Boden für die Abhaltung einer solchen Konferenz vorbereiten muß.

## Mitteilung der Nachrichtenagentur VIA

Die vietnamesische Nachrichtenagentur VIA meldet neue Verletzungen der territorialen Integrität Vietnams durch die kampuchesischen Streitkräfte.

In einer Mitteilung der VIA heißt es, die Streitkräfte Kampuchas hätten in der Zeit vom 17. bis 23. Januar ihre provokatorischen Aktionen fortgesetzt.

Am 21. Januar besetzten vier kampuchesische Bataillone die Ortschaften Tratten, Chafo, Rathoo und Meuba in der Provinz Kianglang, die acht Kilometer tief im vietnamesischen Gebiet liegen. Am 23. Januar nah-

men die Streitkräfte Kampuchas weitere sieben vietnamesische Ortschaften ein.

In den letzten Tagen, heißt es in der Mitteilung, hat Kampuchas größere bewaffnete Gruppen für Aufklärungsoperationen in verschiedene Teile der Provinz Tay Hinh und Chongbe entsandt und zwei Posten der Volksverteidigungskräfte in der Provinz Darlak im zentralen Hochland unter Beschuß genommen.



Casablanca ist das größte Wirtschaftszentrum und die wichtigste Hafenstadt Marokkos. Die Stadt wächst und wird schöner. In den letzten Jahren sind hier neue Bezirke und moderne Gebäude entstanden. Unsere Bilder: In der Stadtmitte; eine Palmenallee. Fotos: TASS

### In wenigen Zeilen

**PARIS.** Somalia setzt auf dem internationalen Schauplatz die Verleumdungskampagne gegen Äthiopien fort. In letzter Erweiterung der militärischen Unterstützung durch den Westen und seine direkte Beteiligung an der bewaffneten Auseinandersetzung am Afrikanischen Horn zu erwirken. So hat der sowjetische Botschafter in Frankreich, Mohammed Said Semanier, die lügenhaften Behauptungen wiederholt, wonach an Kampfhandlungen an äthiopischer Seite Militärpersonal sozialistischer Länder beteiligt ist.

**ADDIS ABEBA.** Die konterrevolutionäre Aktion, die gegen die revolutionäre Volksmacht und gegen die radikalen sozialökonomischen Umgestaltungen in Äthiopien aufzutreten, werden weiterhin intensiv bekämpft. Zusammen mit den Sicherheitskräften beteiligen sich an der Aktion Selbstverteidigungsabteilungen, die in Industriebetrieben, Staatsämtern und landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen.

**ATHEN.** Der griechische Ministerpräsident Constantinos Caramanlis hat ein Schreiben des türkischen Ministerpräsidenten Bülent Ecevit mit dem Vorschlag bekommen, ein Treffen auf der Ebene der Regierungschefs beider Länder zur Erörterung der Probleme, die die Interessen beider Staaten, das Zypern-Problem und das Problem des Kontinentalschelfs der Ägäis betreffen, zustande zu bringen. In seinem Erwiderungsschreiben verweist Caramanlis darauf, daß ein solches Treffen von Nutzen sein könnte.

**ROM.** Eine Hygienekommission und die Behörden der italienischen Provinz Bergamo haben mit der Untersuchung von Fakten des Massensterbens von Arbeitern einer Fabrik des Unternehmens ZBC begonnen. Vor acht Jahren war die in der Nähe von Bergamo gelegene Fabrik geschlossen worden, aber viele Werkskinder, die in ihr beschäftigt waren, starben auch heute noch an Krebs.



Die israelischen Behörden fesseln von Frieden, den der Separatvertrag zwischen Begin und Sadat aufgeben gebracht hat, Land verlassen. Die Ursache für diese plötzliche Abreise des amerikanischen Diplomaten war seine unmittelbare Verwicklung in den Fall des stellvertretenden Leiters der Abteilung Information des türkischen Aufklärungsdienstes S. Sawasman, der Ende vorigen Jahres der Spionage zugunsten der USA und Großbritannien beschuldigt und verhaftet worden war.

## USA-Diplomat betriebl in der Türkei Spionage

Der ehemalige Attache der USA-Botschaft in der Türkei W. Phillips hat heimlich das Land verlassen. Die Ursache für diese plötzliche Abreise des amerikanischen Diplomaten war seine unmittelbare Verwicklung in den Fall des stellvertretenden Leiters der Abteilung Information des türkischen Aufklärungsdienstes S. Sawasman, der Ende vorigen Jahres der Spionage zugunsten der USA und Großbritannien beschuldigt und verhaftet worden war.

Vor einer Verhaftung bewahrte ein USA-Agent sein diplomatisches Ausweis. Wie die

Presse feststellt, verließ Phillips die Türkei im Oktober 1977. In den folgenden Tagen wurde der Festnahme seines Komplizen Entgegen der geltenden Regel hat die USA-Botschaft das türkische Außenministerium von der Abreise des Diplomaten nicht in Kenntnis gesetzt.

## Schon Christoph Kolumbus behauptete...

Am 15. Juni 1492 entdeckte er die Insel Martinique. „Im ganzen Leben noch nie so etwas Schönes erblickt zu haben. Mehrere Dichter besangen in ihrer Poesie die faszinierende Exotik der Insel zwischen gestern und morgen“, den Sonnenaufgang über dem tiefen Blau des Meeres, die Kokospalmen, Bananenhalme, Bambuswälder...

IN DEN PROSPEKTEN der kapitalistischen Touristenindustrie rangiert die Insel Martinique im Karibischen Meer an vorderer Stelle und wird mit allerhand Reklamewerbung zur Vermarktung angepriesen. Doch täuscht nicht so sehr wie diese idyllischen farbigen Fotos, die so gar nicht über den bewegten politischen Status, den die Geschichte Martiniques seit der Eroberung durch Frankreich im Jahre 1625 widerspiegelt.

Bald nach der Besetzung der malerischen Insel hatten die französischen Kolonialherren in blutigen Massakern die gesamte karibische Bevölkerung ausgelöscht. Diese Arbeitskräfte wurden ersetzt durch Sklaven aus Afrika. Bis zum Jahre 1648 stand die Sklaverei auf Martinique in Blüte. Mit dem Schweiß und dem Blut der, geraubten „schwarzen Goldes“, wie die Sklavhalter ihre Opfer nannten, häuften die weißen Siedler und die Herrenschicht des französischen „Mutterlandes“ reiche Reichtümer an.

Nach und nach entwickelte sich auf der Insel eine Schicht relativ freier farbiger Bürger, die Verbindungen zwischen den weißen Herren und ihren weiblichen Sklaven entstammen. Da sie über keinerlei politische und Bürgerrechte verfügten, spielten sie vor 1843 eine wichtige Rolle im Kampf um die Gleichberechtigung zwischen den Franzosen und der Bevölkerung von Martinique. Die Februarrevolution 1848 in Frankreich und der Sturz der Monarchie brachten schließlich für die Karibikinsel tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen. Ein Volksaufstand legte die Sklaverei hinweg. Den ehemaligen Sklaven wurden die französische Staatsbürgerschaft und alle von der Revolution 1848 erzwungenen politischen Rechte gewährt. Aber die „Gleichheit“ erwies

sich als trügerisch. Nach 1852 entfernte das zweite Kaiserreich die Neger aus der politischen Arena und zwang sie zur Zwangsarbeit ein. 1871 wurden der gesamte Süden und der zentrale Teil der Insel von einem mehrmaligen Aufstand erfaßt, der den Massen Martiniques wiederum den vorher bereits einmal formal gewährten Status der französischen Staatsbürgerschaft zusprach.

Während des zweiten Weltkrieges stand Martinique unter dem Regime des Kollaborateurs Petain, der als Staatpräsident Frankreich im Interesse des auf Hitlerdeutschland orientierten, profaschistischen Regimes von Silz in Vichy gebildet hatte und von dem sich Martinique 1943 befreite.

Im Jahre 1946, kurze Zeit nach der Beendigung des Krieges, an dem viele Einwohner der Insel in den Reihen der Freien Streitkräfte Frankreichs teilgenommen hatten, änderte die französische Regierung den Status der Insel, Martinique wurde zum „Überseedeptement“ Frankreich erklärt.

MARTINIQUE ist ein Agrarland. Außer Zuckerrohr, das auf 50 Prozent des anbaufähigen Bodens gepflanzt wird und jährlich Zehntausende von Ananas und Hunderttausende Liter Rum liefert, werden vor allem auch Kakao, Kaffee, Ananas und Bananen angebaut. Juristisch gesehen gehört Martinique zur EWG, aber unter besonderen Bedingungen — die EWG-Produkte kommen frei ins Land, aber die Erzeugnisse von Martinique werden eben von diesen EWG-Ländern nicht anerkannt, denn mit Ausnahme des Zuckers sind landwirtschaftliche Produkte nicht in die Bestimmungen des Gemeinsamen Marktes integriert. Nachteilig wirkt sich auch aus, daß diese Länder nach Martinique bestimmte Lebensmittel und Konsumgüter einführen können — z. B. Frischfleisch aus Norwegen —, die letztlich die Entwicklung der im entsprechenden Industriezweig bleckenden. Dieser Umstand sowie die Arbeitslosigkeit, die im Land erschreckende Ausmaße

## Insel zwischen gestern und morgen

annahm — bei etwa 300 000 Einwohnern gibt es in Martinique 4000 Arbeitslose. sind Folgen einer regelrechten Kolonialpolitik, die Frankreich mit der Bezeichnung „Überseedeptement“ zu maskieren versucht.

SEIT MEHREREN Jahren führt die Bevölkerung der Insel den Kampf für die Aufhebung des Departementstatus und für die Einführung eines neuen Status, der es den Einwohnern der Martinique ermöglichen sollte, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln.

Sichtbarer Ausdruck der Entschlossenheit der Werktätigen, Armut und Ratlosigkeit nicht mehr widerstandslos hinzunehmen, waren die machtvollen Aktionen vom Dezember 1959. Es war eine Wende, ein neuer Schritt nach vorn auf dem Wege der Herausbildung des nationalen Bewußtseins des Volkes. Dem Bemühen der KP Martiniques um die Einheit aller fortschrittlichen Kräfte war es zu verdanken, daß sich damals eine allmähliche Annäherung zwischen den antikolonialistischen Parteien abspielte. In jenen Tagen wurde eine gemeinsame Front gebildet mit der Losung: „Für Autonomie auf Martinique!“ Auf die Tagesordnung gesetzt wurden folgende Fragen: Verwaltung der Insel durch die Einwohner von Martinique selbst und die Herstellung neuer Beziehungen zu Frankreich, die jedwede Verbindungen kolonialen Charakters ausschließen. Auf dem Treffen der antiparimentaristischen Organisationen im August 1971 wurde eine Deklaration angenommen, die in der Forderung gipfelte, dem Überseedeptement Autonomie zu gewähren. Diese Deklaration bildet auch jetzt — auf den neuesten Stand gebracht und tiefgründiger ausgearbeitet — die Plattform Nationalen Front für die Autonomie Martiniques.

ES IST EINE unumstößliche Tatsache, daß der Kolonialismus in seine letzten Stadien getrieben wird. Das Volk von Martinique wird, auf die Solidarität aller Völker gestützt, unermüdlich für die Erringung seiner Freiheit, seiner Würde, seines eigenen Anflitzes kämpfen.

